MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 228. Freitag den 29. September 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 77 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ein Wort zur Verbesserung der Lage unbemittelter, unverheirathet gebliebener Töchter aus den mittleren und höheren Ständen. 2) Schönau und der Willenberg. 3) Ueber Inquisitions-Kosten. 4) Korrespondenz aus Liegnitz; 5) Görlitz; 6) Bunzlau; 7) Lauban. 8) Löwenberg; 9) Oels; und 10) Deutsch-Wartenberg. 11) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung,
wegen Einführung einer allgemeinen Hundesteuer in Breslau.

Es ist auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 29. April 1829 — Breslauer Amtsblatt pro 1829 Seite 141 — unter Genehmigung der hiesigen Königlichen Regierung und im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung von uns beschlossen worden: zur Verminderung der in der hiesigen Stadt vorhandenen großen Anzahl Hunde und zur Vorbeugung der dadurch vergrößerten Gefahr des Entstehens und der Verbreitung der Hundswuth, vom 1. Januar künftigen Jahres ab eine, in ihrem Ertrage zur Armen-Kasse fließende, Hundesteuer einzuführen, welche für jeden steuerpflichtigen Hund 3 Rthlr. jährlich betragen und in halbjährigen Vorausbezahlungen entrichtet werden soll.

Wir machen solches den hiesigen Einwohnern mit dem Bemerken bekannt, daß eine allgemeine Aufzeichnung der Hunde zu diesem Zweck im Laufe des nächsten Monats stattfinden und dabei nach den Vorschriften eines besonderen, höheren Orts bestätigten Reglements verfahren werden wird. Letzteres wird jedem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter zur eigenen Beachtung und zur Bekanntmachung an die Hausbewohner zugefertiget werden.

Breslau, am 19. September 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 26. September. Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Hofgerichts-Rath von Viehbahn zu Brandenburg als Rath an das Ober-Landesgericht in Münster zu versetzen, den Ober-Landesgerichts-Rath Voigt zu Magdeburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Brandenburg, und den Ober-Landesgrichts-Assessor und Kriminal-Richter Sombart zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Magdeburg zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Hülsen, von Elbing. — Abgereist: Der Fürst Theodor Galitzin, nach Kassel.

Vom 25sten bis 26sten d. M. sind als an der Cholera erkrankt 37 Personen und als an derselben verstorben ebenfalls 37 Personen angemeldet worden. Unter den Letzteren befinden sich jedoch 20, deren Erkrankung in eine frühere Zeit fällt.

Deutschland.

Frankfurt, im September.*) Die Herbstmesse 1837 ist im Allgemeinen eine gute zu nennen. Wie auch die Unzufriedenen und nie zu Sättigenden klagen mögen, gewiß ist, daß fast in allen Artikeln sehr viel verkauft worden ist. Nur die Verkäufer englischer Waaren hatten aus bekannten Gründen Ursache, zu klagen; vielleicht auch die Verkäufer aus der Schweiz, denen der Zollverband so hart mitspielt, daß sie sogar von Repressalien gegen dieses großartige Institut reden! Sehr gute Geschäfte machen die Verkäufer in Baumwollen- und Seidenwaaren, und wenn bei der starken Nachfrage die Preise doch ziemlich gedrückt blieben, so läßt sich daraus auf die Größe der vorhandenen Vorräthe schließen. Daß in diesen Artikeln die Verkäufer aus den Vereinsländern vorzugsweise die Geschäfte machten, ist gewiß. In Seidenstoffen bemerkte man in den letzten Tagen ein geringes Anziehen der Preise, weil man ein Aufschlagen der rohen Seide vermuthet; auch sind große Quantitäten Seidenwaaren bereits nach Leipzig abgegangen. Ein eben so günstiges Resultat ist von dem Verkaufe in Wollen-Tüchern zu berichten; man bemerkte eine vorzugsweise starke Nachfrage nach ganz ordinairen Tüchern und nach Drap de Zephyr, in welchem letztern Artikel mehre Kaufleute ganz ausverkauften. Die Preise richten sich gewöhnlich nach dem Stand der rohen Wolle, und da in diesem Artikel keine großen Varräthe vorhanden sind, wohl aber starker Absatz, so fielen auch die Tuchpreise besser aus, als man erwartete. — Die Lederpreise schienen zu Anfang der Woche, besonders für schwerere Ledersorten, einen Aufschlag zu erfahren; man zögerte deßhalb mit dem Einkaufe, und da die Vorräthe immer größer wurden, so gingen diese Preise wieder beinah auf ihren frühern Stand zurück. Da jedoch sehr vieles nach Leipzig gegangen ist und die kleineren Einkäufer erst nächste Woche kommen, so dürfte bei größerem Absatze und geringer gewordenenen Vorräthen allerdings noch eine Preiserhöhung möglich sein. In Ganz- und Halbleinen-Waaren aus den Vereinsländern waren die Verkäufe nicht sonderlich, auch war in diesem Artikel weder ein Auf- noch ein Abschlag wahrnehmen. Vorzugsweise blühend ist aber der Detail-Meßverkauf, und hierin wird die Frankfurter Messe es stets allen andern Messen zuvor thun. Wenn man bedenkt, welch eine ungeheure Menge sogenannter Meßfremden sich hier zusammenfindet, auch abgesehen von den Handelsleuten, so zwar, daß in den ersten Meßwochen kaum ein Unterkommen zu finden ist, und wenn man erwägt, daß alle diese Gäste an den prachtvollen Läden nicht vorübergehen, ohne ihr Scherflein hineinzutragen; wenn man erwägt, daß außer diesen Meßfremden, die gerade zur Meßzeit von den Rhein- und Bade-Reisen hier durchpassiren, auch die reichen Frankfurter zur Meßzeit gerne ihre Einkäufe machen, die, bei dem hier herrschenden Luxus, äußerst bedeutend sind, so wird man begreifen, daß die Detailleurs sehr beschäftigt sind, und sehr viel verkaufen. — Allgemein hört man die Güte und Schönheit der vorhandenen Waaren aus den Vereinsländern loben. Es ist merkwürdig, zu welcher Blüthe die Manufaktur-Fabriken, seit der Ausdehnung und der erfolgreichen Wirksamkeit dieses Verbands, gelangen. Noch einige Jahre, und keinem Lande der Welt werden die Fabriken dieser Länder nachstehn!

*) Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Leipzig, 22. Septbr. Am 17. Sept. wurde in der deutschen Buchhändlerbörse die erste Ausstellung des hiesigen Kunstvereins eröffnet, unsers Wissens zugleich die erste größere Kunstschau in dieser Stadt. Vor etwa 8 Monaten trat der Leipziger Kunstverein zusammen, und wuchs schnell heran, so daß er gegenwärtig bereits über 1100 Aktien zählt. — Die Ausstellung, durch welche der Verein gegenwärtig das erste Zeugniß von seiner Wirksamkeit ablegt, enthält nach dem gedruckten Katalog (zu welchem noch ein Nachtrag erwartet wird) unter 593 Nummern Werke lebender deutscher, holländischer und französischer Künstler. Mehre davon sind zu Förderung des Unternehmens von kunstliebenden Privaten mitgetheilt worden. Den Hauptbestand bilden Oelgemälde, zu welchen nur wenige plastische Werke, Zeichnungen und Glasmalereien hinzukommen.

Göttingen, 21. September. Der größte nachhaltige Gewinn, der aus dem Zusammentreffen so zahlreicher Celebritäten in allen Fächern menschlicher Wissenschaft in unsrer Stadt erwachsen mußte, ist die Erneuerung aller geistigen Bande, und die Anknüpfung neuer. Für die Philologen, deren Verein sich hauptsächlich im Hof von England zusammenfand, wurde bald der umfassende Plan eines Vereins nach Art des längst in Deutschland bestehenden für Naturwissenschaften aufgefaßt und verabredet. Herr Hofrath Thiersch, von dem die Idee ausging, wurde, als unter Alexander von Humboldt's Vorsitz eine vorbereitende Versammlung zusammentrat, sofort zum Vorstande erwählt, und für das nächste Jahr als Ort der Zusammenkunft

Nürnberg bestimmt, das am meisten geeignet schien, das Band zwischen Nord- und Süd-Deutschland abzugeben. Nun wurden Pläne zu einer dem gegenwärtigen Standpunkte der Naturwissenschaft und der Philologie entsprechenden Ausgabe des Plinius, des Ptolomäus besprochen. Die versammelten Theologen traten am 20sten zu einem Festmahle im „König von Preußen" zusammen, wobei die gelehrte Theologie, außer der einheimischen, durch Gesenius und Wegscheider aus Halle, Fritzsche aus Rostock, Schwarz aus Jena; die praktische Theologie durch Bauer aus Elze, Henke aus Wolfenbüttel, Böckel aus Oldenburg, Küper aus London, und zahlreich versammelte Geistliche des In- und Auslandes repräsentirt wurde; dicht neben einander saßen ein Pastor Jespersen aus Norwegen und ein Prediger der evangelischen Congregation aus Lissabon; zur nähern Bekanntschaft mußte an der Tafel der jüngeren Geistlichen jeder Einzelne seinen Namen und seine Heimath nennen. Auf allgemeinen Wunsch ward sofort von jedem Einzelnen eine Unterschrift genommen, um sie zu einem Album durch den Druck zusammenstellen zu können; man zählte unter den Anwesenden fünf Jubilare, Zöglinge der Georgia Augusta vom Jahre 1787; manche derselben trafen erst hier zum erstenmale seitdem wieder zusammen. Vereine der Juristen fanden an demselben Abend ebenfalls statt.

Rußland.

Preußische Grenze, 1/13. September. Ich glaube, es wird Ihnen angenehm sein, einige nähere Details über die Reise des russischen Kaisers durch die lithauischen Provinzen zu vernehmen. Von Dünaburg betrat der Kaiser auf seiner Reise die neue Chaussee nach Kauen. Er fand sie so vortrefflich, daß er laut seine Zufriedenheit bezeigte. Diese Chaussee unter der Obhut des General-Gouverneurs Fürsten Dolgorucki, entworfen und ausgeführt durch den General Christiani, Chef der Wege und Brückenleitung, ist aber auch ein wahres Römerwerk. Ueber Hügel und Thäler, durch Sümpfe und morastige Flüsse führend, ist sie mit solcher Kunst angelegt, daß man die Ungleichheiten des Bodens fast gar nicht bemerkt. Ueber die sumpfigen Flüsse führen herrliche steinerne Brücken — über die morastigen Niederungen lange dauerhaft gebaute Dämme — die Höhen sind abgetragen und die Vertiefungen ausgefüllt; fest und glatt ist die Straße, und zu ihren Seiten erheben sich auf bestimmten Entfernungen große steinerne Gebäude, die Posthäuser, die mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten für die Reisenden versehen sind. So legte der Monarch den Weg von Dünaburg bis Kauen, 213¼ Werst oder 30½ deutsche Meilen, in 14 Stunden zurück. Am 5/17. August um 2 Uhr nach Mitternacht langte Er in letzterm Orte an. Die hier manövrirenden Truppen gehörten zum ersten Corps, einem der trefflichsten der russischen Armee, das sich besonders im letzten Kriege gegen die polnischen Aufrührer so sehr hervorgethan hatte. Man sah unter ihnen die heroischen vier Seeregimenter, so wie die beiden Ingermanländischen, die in jenem Kampfe den Preis der Tapferkeit den Grenadiren streitig gemacht hatten, und so viele der ausgezeichnetsten Führer des russischen Heeres, z. B. ohne von dem Fürsten von Warschau zu sprechen, die Generale Fürst Gortschakoff, Berg, Geismar, Manderstern, Schkurin u. s. w. Von Kauen eilte der Kaiser nach der Hauptstadt Lithauens, Wilna. Nie fand ein wärmerer, herzlicherer Empfang statt. Der Kaiser nahm alle die dortigen Anstalten in Augenschein. Von dem Besuche dieser Anstalten erzählt man sich manche rührende Züge. So fragte Se. Majestät im Kloster der Barmherzigen Schwestern nach einer alten Nonne, die früher zu Kaiser Pauls Zeiten in Gatschina gelebt und der Kaiserlichen Familie bekannt war. Jahre waren seitdem vorübergegangen, Jahre, reich an den außerordentlichsten Ereignissen, aber dem Gedächtniß des mächtigsten Monarchen war die arme, alte Bekannte seiner Kindheit nicht entschwunden. Sie lebte noch, trat vor und wollte ihm zu Füßen fallen; gerührt umarmte Er sie. Er erinnerte sie an die Zeit, wo sie ihn noch auf den Armen getragen, und jetzt, setzte Er hinzu, habe Er schon einen Sohn, der (die Hand aufhebend) so groß sei. Bei der allgemeinen Vorstellung schien sein Auge, als die Reihe an die Professoren kam, einen andern alten Bekannten zu suchen, den ehemaligen Professor Bojanus, den Er als Großfürst noch mit seinem Wohlwollen beehrt hatte — aber diesen deckte schon das kühle Grab. Rasch ging die Reise von Wilna über Minsk nach Bobruisk weiter, und die 370 Werst dahin wurden in 26 Stunden zurückgelegt. Bis hierher, als der Grenze seiner Gouvernements, begleitete den Monarchen der General-Gouverneur, Fürst Dolgorucki, dem diese Provinzen so vieles verdanken. Unter den schwierigsten Umständen, mitten unter Aufruhr und Krieg hatte er die Leitung derselben übernommen, und sie mit Kraft, Weisheit und Mäßigung geführt. Erst die spätere Zeit wird es ganz aufdecken, wie viel die Lithauer ihm schuldig sind.

Großbritannien.

London, 20. Septbr. Um zu zeigen, wie die katholischen Geistlichen in Irland auf das Volk zu wirken suchten, theilt die Times einige Auszüge aus dem in Irland publizirten Bibel-Uebersetzung angefertigten Inhalts-Verzeichniß mit, und zwar die Artikel: Bischöfe, Priester und Ketzer. Sie will aus denselben hervorleuchten sehen, daß sich jene Geistlichen für die unfehlbaren Orakel Gottes auszugeben und den Papismus nicht nur in Irland, sondern auch in England immer mehr zu verbreiten bemühten. Besonders meint sie, werde dadurch auch einiges Licht auf die Wahlen in Irland geworfen und auf den Einfluß, welchen die katholische Geistlichkeit darauf ausübe, da von den Bischöfen unter Anderem gesagt werde, sie ständen über aller weltlichen Obrigkeit, sie hätten die Macht, Ketzer und Rebellen zu verurtheilen und zu strafen, sie könnten Königreiche aufbauen und zerstören, auch Könige und Fürsten müßten ihnen unbedingt gehorchen; von den Priestern, sie seien Richter an Christi statt, und wer ihnen nicht gehorche, den müsse ewiges Verderben treffen, und von den Ketzern, sie könnten gestraft, unterdrückt und hingerichtet werden, wenn es ohne Gefahr für die Kirche geschehen könne, alle Richter und Beamte, die gegen Katholiken weltliche Gesetze vollzögen, seien verdammt dafür, aller Umgang und alles Handeln mit ihnen (den Ketzern) sei sündlich, sie seien Diebe und Mörder und dergleichen mehr. Von dieser Bibel-Uebersetzung sind zwei Ausgaben, die eine im Jahre 1816, die andere im Jahre 1818, erschienen, und die katholischen Bischöfe Dr. Troy und Dr. Murray haben zwar geleugnet, daß sie irgend einen Theil daran hätten; die „Times" behauptet aber, der protestantische Pfarrer Hr. M'Ghee habe in seiner kürzlich erschienen Schrift über jenes Werk unwiderleglich das Gegentheil dargethan, da sich auf der Subscriptionsliste zu demselben jene Prälaten nebst ihrem Primas und neun anderen Bischöfen nicht nur als Subskribenten, sondern auch als Patrone des Werks verzeichnet fänden und letzteres, wenn auch nicht öffentlich zum Verkauf gestellt, doch durch Personen, die man damit beauftragt habe, in den verschiedenen Städten Irlands unter die Subscribenten vertheilt worden sei.

In Dublin soll jetzt, dem dortigen Warder zufolge, ein völliges System der Wegelagerung und Mißhandlung gegen die Protestanten bestehen, welche für die Parlaments-Kandidaten West und Hamilton gestimmt. An verschiedenen Thoren der Stadt postiren sich angeblich Leute mit Knitteln, überfallen des Abends ihr Opfer und entfliehen dann aufs freie Feld. Wenn die Behörden diesem Unfug nicht bald ein Ende machten, meint das genannte Blatt, so könnte es unter den Einwohnern Dublins zu einer zweiten „Diamantenschlacht" kommen.

Frankreich.

Paris, 21. Septbr. Das Journal de Paris will wissen, daß unmittelbar nach der Verbindung des Herzogs Alexander von Würtemberg mit der Prinzessin Marie die Neuvermählten nach Deutschland abreisen und das Schloß Phantasie bei Bayreuth beziehen würden.

Lakanal, der ehemalige Deputirte der konstituirenden Versammlung, auch Konvents-Mitglied, ist, nachdem er seit 1815 die Vereinigten Staaten bewohnt, nach Frankreich zurückgekehrt. Jefferson, sein Freund und Korrespondent, nahm ihn damals sehr gut auf, verschaffte ihm auch bald eine Stelle bei der Universität von Louisiana, die er mehre Jahre lang versah. Seitdem bewirthschaftete er mit vielem Erfolg eine weite Landstrecke, die der Kongreß ihm abgetreten hatte. Jetzt kommt er nach Frankreich, um seine Stelle im Institute wieder einzunehmen, zu welchem die Wiederherstellung der Klasse der moralischen Wissenschaften ihm die Thür geöffnet hat. Nur wenige seiner ehemaligen Kollegen findet er noch vor; unter ihnen Talleyrand, Merlin (de Douai) und v. Cessac.

Der bekannte junge Mathematiker, Vita Mangiamele, bestand am 16ten d. Mts. in Havre vor einem Auditorium von 150 bis 200 Personen eine Prüfung. Der General Gourgaud stellte ihm die Frage, welches die Kubik-Wurzel von 70,189,453,125 sei. Mangiamele gab nach etwa 3 oder 4 Minuten die richtige Antwort: 4125. Ein Anderer fragte ihn nach der Zahl, die, zum Quadrate von 257 hinzugefügt, die 5te Potenz von 13 giebt. Mangiamele erwiederte: 304,744. Nach einer kurzen Ueberlegung rief er aber, er habe sich geirrt, indem er eine Zahl von 500 zuzurechnen vergessen habe; in der That ist die verlangte Zahl 305,244. Diese rasche Berichtigung des Knaben wurde von der Versammlung mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Noch andere, mitunter sehr schwierige Aufgaben, löste er mit derselben Leichtigkeit; ja, die komplizirtesten Fragen scheinen ihm gerade die liebsten zu sein; jedenfalls kann die scharfe Denkkraft, und das ungemeine Gedächtniß dieses seltenen Kindes nicht genug bewundert werden.

Die hiesigen Blätter berichten aus Wilna von einem Gnadengesuche, welches der Lithauische Adel für die nach Sibirien deportirten Polen eingereicht hat. In der Antwort des General-Gouverneurs, Fürsten Dolgorucki, an den Land-Adels-Marschall von Lithauen heißt es, der Kaiser habe die Bittschrift gnädig aufgenommen, und dann weiter: „Se. Maj., überzeugt von den treuen Gesinnungen des Adels des Gouvernements Wilna, deren wahrer Ausdruck die genannte Bittschrift ist, hat mir mit der ihm eigentlichen väterlichen Güte aufgetragen, Ihnen zu erklären, daß die dem russischen Reiche einverleibten polnischen Provinzen den Augenblick als nahe bevorstehend erwarten können, wo Se. Majestät die Pflichten eines Souverains mit den Wünschen seines Herzens wieder in Einklang bringen können. Sein Sie so gütig, dieß mitzutheilen u. s. w.

Der Sultan Mahmud hatte hier ein silbernes Thee-Service mit 12 Tassen bestellt, und dabei bestimmt, daß sämmtliches Geschirr Figuren von Frauen in den anmuthigsten Stellungen ꝛc. in geschmackvoller Ciselirarbeit enthalten sollen. Ein hiesiger Künstler hat sich mit dem Auftrag viele Mühe gegeben, ist aber nicht zur bestimmten Zeit fertig geworden, und so ist die Sache jetzt bei dem Gericht anhängig gemacht, welches in 8 Tagen darüber entscheiden wird.

Gestern war hier auf dem Quai d'Orsay eine große Volksmasse versammelt, um den Gesandten des Bey von Tunis zu beschauen, welcher ein Zimmer in einem Dampfboot für sich und die Frauen seines Harems gemiethet hatte. Die Damen erschienen indeß tief verschleiert. Neulich hatte ein hiesiges Haus den Gesandten nebst Familie zum Abend gebeten. Man war nicht wenig erstaunt, den Herrn in Begleitung von 8 à la Bayadère gekleideten Frauen erscheinen zu sehen, die sich indeß so wohl benahmen, als man es nur von einer Pariser Damengesellschaft hätte erwarten können.

Spanien.

Madrid, 13. Sept. Gestern bot die Hauptstadt seit 6 Uhr Morgens ein zugleich edles und imposantes Schauspiel dar. Bei dem ersten Gerüchte von der Annäherung der Karlisten bis auf 2 Leguas, griff Alles zu den Waffen. Die National-Garde machte den Linien-Truppen die Vertheidigung der gefährlichsten Posten streitig. Während der Nacht waren 24 Kanonen an verschiedenen Punkten aufgestellt, und die Artilleristen standen mit brennenden Lunten daneben. Die National-Garde und die Truppen haben bivuakirt; sämmtliche Wachen wurden verdoppelt und diesen Maßregeln ist es wohl nur zu danken, daß die Ruhe der Hauptstadt an diesem Tage nicht gestört worden ist. Gestern um 11 Uhr Vormittags unternahmen 200 Kavaleristen eine Recognoscirung, wurden aber von einer überlegenen Macht angegriffen und nach tapferem Widerstande zurückgeschlagen. Sie verloren ihren Anführer und ein anderer Offizier wurde verwundet. Da die Regierung heute die Nachricht erhielt, daß der Feind sich in der Richtung von Aranjuez zurückziehe, so kehrten die Soldaten in ihre Kasernen und die National-Gardisten in ihre Wohnungen zurück. Die Läden sind wieder geöffnet worden und an die Stelle des kriegerischen Ansehens, welches Madrid zwei Tage lang darbot, ist die gewöhnliche Fröhlichkeit der Bevölkerung getreten. (Franz. Bl.)

Schweiz.

Basel, 12. September. Seit einigen Tagen befinden sich in unserer unmittelbaren Nähe Französische Ingenieure, um theils auf Französischem, theils auf unserem Boden die Richtung auszumitteln, welche die beabsichtigte Eisenbahn von Straßburg nach Basel nehmen soll. — Berner Blätter schreiben aus Interlaken: Das Amtsgericht hat den Prozeß gegen die tumultuirenden Engländer polizeirichterlich entschieden und sie zu Entschädigung und Strafe verurtheilt. Der Regieruns-Statthalter hat aber das Urtheil noch nicht vollzogen, weil er den Fall für kriminell hält, und machte erst eine Anfrage bei der Regierung. Wahrscheinlich wird diese die Weisung zum Vollzug ertheilen. Die Engländer haben für Schaden-Ersatz, Schmerzengeld und Kosten ungefähr 2000 Frkn. zu bezahlen; die eingeschlagenen Zähne kosten sie allein ungefähr 600 Frkn.

Italien.

Neapel, 12. Sept. Am vorigen Sonntag hielt Se. Majestät der König große Musterung der ganzen hiesigen National-Garde, die sich in der Zahl von 8000 Mann um 4 Uhr Nachmittags auf dem Schloßplatze versammelte. Der Vesuv scheint sich zu einem baldigen Ausbruch vorzubereiten, der nach einer so langen Pause schön zu werden verspricht. Der nächtliche Beobachter wird seit mehren Tagen, in Zwischenräumen von 5 bis 10 Minuten, Feuersäulen gewahr, die sich aus einer Masse glühender Steine bilden, welche mit ziemlich starkem Getös aus seinen kochenden Eingeweiden emporgeschleudert werden und einen herrlichen Anblick gewähren.

Messina, 8. Sept. In dem schönen Catania, dieser blühenden, von 50 bis 60,000 Menschen bewohnten Stadt, wiederholen sich in diesem Augenblicke alle Gräuel, von denen Palermo noch vor kurzem der Schauplatz war. Mehr als 20,000 Menschen haben sich geflüchtet, und dennoch fallen täglich zwischen 200 bis 250 Opfer. Auch da fehlt es an Allem, was der Mensch in einer ähnlichen Lage wünschen kann. Die Neapolitanischen Truppen waren beordert, die Todten von den Lebendigen zu trennen, aber da die Seuche auch unter ihnen so stark um sich griff, unterblieb es. Die Leichname liegen auf den Straßen zerstreut, und Niemand findet sich, sie wegzutragen. Die meisten sterben, ohne daß sie nur den geringsten Beistand empfangen. Denn auch die Aerzte haben schändlicherweise ihre Posten verlassen, um ihr elendes Leben zu retten. Die Englische Regierung auf Malta schickte jenen unglücklichen Bewohnern mehre Aerzte zu Hülfe, aber, sollte man es glauben, man verlangte, sie sollten, bevor sie zugelassen würden, eine 21- und 28tägige Quarantäne bestehen! Ein solches Verfahren ist zu empörend, als daß sich viel darüber sagen ließe.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. September. (Privatmitth.) Der neueste Moniteur Ottoman von 26. August enthielt einen offiziellen Artikel über die Expedition des Capudan Pascha nach den Inseln und nach Tunis, welchen man als einen Auszug der dem Corps Diplomatique dießfalls schon früher mitgetheilten Note betrachten kann, und welcher als volle Beruhigung dient, daß der Capudan Pascha keine Instruktionen hatte, die dem französischen Hof Anlaß zu Beschwerden geben konnten. Seine Sendung war eine ganz friedliche und hatte zum endlichen Ziel den Vice-König von Egypten zu beobachten und Verstärkung nach Tripolis zu bringen.*)

Afrika.

Bona, 1. Sept. Am Abende des 30. August waren die Bewohner der Stadt Bona Zeugen eines Schauspiels von grauenhafter Schönheit, welches hier, gleich der fürchterlichen Explosion der Kasbah, unvergeßlich bleiben wird. Ich war an demselben Tage im Lager Drean, 5 Stunden südlich von Bona, und betrachtete, wie die übrige Lagerbevölkerung, voll Erstaunen das seltsame Phänomen einer plötzlichen Sonnenfinsterniß bei dem klarsten Himmel. Es war 4 Uhr Nachmittags. Die Sonne stand noch ziemlich hoch über den westlichen Bergen des Atlas, aber ihre Strahlen waren gebrochen, und ein dichter schwarzer Schleier umhüllte ihre dunkelrothe Scheibe. Die französischen Offiziere blätterten vergeblich im Kalender, es war für diesen Tag keine Sonnenfinsterniß angezeigt. Die Malteser Kneipenwirthe trommelten zitternd ihre Kreuze auf Stirne und Brust, die Araber beteten. Eine halbe Stunde später kam ein berittener Eilbote aus Bona, mit der Nachricht, ein Steppenbrand bedrohe die Stadt. Der finstere Sonnenschleier war der Rauch der dürren Pflanzen und Gebüsche. Ich jagte hierauf mit allen übrigen im Lager anwesenden Bewohnern Bona's, so schnell, als es auf arabischen Pferden möglich ist, der Stadt zu, und als wir die kleine Hügelkette, welche Bona von der großen Ebene jenseits des Flusses Seybuß trennt, hinter uns hatten, übersahen wir das furchtbare Schauspiel der Wogen von Flammen und Dampf, welche ein glühend heißer Südwind dem Artilleriepark zuwehte. Die Ursache des Brandes war leicht zu errathen. In dieser Jahreszeit der Trokkenheit und Dürre herrscht unter den Eingebornen der Gebrauch, die Büsche und dürren Pflanzen auf den Bergen niederzubrennen. Sie thun dieses, theils in der Meinung, der Boden werde dadurch fruchtbarer, hauptsächlich aber in der Absicht, ohne Mühe Kohlen und dürres Holz zu gewinnen, denn die Bäume und Gebüsche werden von den Flammen nie völlig verzehrt. Der Brand, mit dem Winde fortschreitend, versengt gewöhnlich nur die Zweige, und der geschwärzte Stamm bleibt erstorben zurück. Auf diese Weise ist der Mangel an dichten Wäldern und hohen Bäumen in diesem Lande leicht zu erklären. Seit mehren Wochen schon bemerkten wir, von Drean aus, jede Nacht Feuer auf den Bergen in allen Richtungen. Gewöhnlich benützen die Kabylen jene Tage, wo der Scirocco weht, um überall die Vegetation in Brand zu stecken, weil die Flammen dann die Richtung nach der Ebene und dem Meere nehmen und für ihre Hütten keine Gefahr ist. Um 4 Uhr Nachmittags ward in den Straßen Bona's der Generalmarsch geschlagen. Militärs, Bürger und Arbeiter eilten der Gefahr entgegen. Das zunächststehende Pulvermagazin wurde, so wie der Artilleriepark geleert. Um das Feuer von dem mit ungeheuern Vorräthen angefüllten Heumagazine abzuhalten, wurde einige hundert Schritte weit in höchster Eile die dürre Vegetation ausgerissen. Zum größten Glück hörte gegen 6 Uhr der Scirocco auf, und ein starker Nordostwind trat ein, welcher den Brand wieder nach den Bergen zurückscheuchte, sonst würden alle Anstrengungen unnütz gewesen sein, und es hätte nur dieses einzigen Unglücks bedurft, um die ganze Expedition vielleicht für dieses Jahr unmöglich zu machen. Der Brand, der die Berge wieder gewann, bedrohte nun die Hütten der Kabylen. Mit dem Fernrohre sah man diese Barbaren in der zerlumpten Tunica, mit der braunledernen Schürze, über die Höhen fliehen. Die Männer waren mit ihrer Habe beladen, die Weiber trugen ihre kleinen Kinder. Das majestätische Schauspiel dieses Bergbrandes war am imposantesten gegen Mitternacht. Ich übersah dasselbe von einem Blockhause fast dicht am Fuße des Gebirges. Gewaltige Flammensäulen, von dem Nordwinde gepeitscht, stiegen immer höher nach den Gipfeln hinauf. Der finstere Atlas schien auf allen Seiten von einem Heere feuriger Riesen belagert und bestürmt. Seine wilden Thiere flohen von Höhe zu Höhe, und das Angstgeheul der Schakals und Hyänen vernahm man bis in die Stadt. Mehre hundert große weißköpfige Geyer, aus ihrem Horste gejagt, flogen zu gleicher Zeit mit ihrem häßlichen Geschrei über den Flammen, und zur Vollendung dieser unnennbar schauerlich-pittoresken Scene erblickte man in der Brandhelle deutlich die Gestalten einzelner Kabylen, welche bald höher als die Flammenregion, bald unter denselben an den ausgebrannten Stellen zum Vorscheine kamen. Die Kabylenfrauen mit den langen fliegenden Haaren, mit den blaubemalten Gesichtern, den seltsam flatternden Gewändern fand ich noch nie so unheimlich, so gespenstig, so hexenartig, als bei dem rothen Feuerscheine. Auf mich und alle Diejenigen, welche dem Brande, von dem Blockhause aus, zusahen, machte das Schauspiel einen unbeschreiblichen Eindruck. Gegen 1 Uhr erreichte der Brand die mit Korkeichen bedeckten Häupter der Berge. Die ganze westliche Kette des Atlas war nun in eine lange Reihe von Vulkanen verwandelt, welche bald dicke, graugelbe Dampfwolken, bald lichte Flammen zu den Sternen auffspieen. Einige Stunden später wurde die Gegend finster. Der Brand war, immer der Richtung des Sturmwindes folgend, nach dem jenseitigen Gebirgsrücken hinabgestiegen. Jetzt sind die Berge im Westen Bona's dunkelschwarz von Kohlen, statt gelb von dürren Pflanzen, wie vor wenigen Tagen. Nie hatte der Atlas ein düsteres Aussehen gehabt.

*) Den neuesten Nachrichten zufolge hatte sich der Capudan Pascha am 28. August in der Bay von Tunis gezeigt, allein er war, nachdem er die französische Flotte begrüßt hatte, ohne zu landen nach Tripolis weiter gesegelt. Sonach sind alle Angaben französischer Blätter hinlänglich widerlegt.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus ist im Preise unverändert geblieben, und mit 15¾ und 16 Rtlr. bezahlt worden für die 10,800 pCt. Tralles, bei 12½ Grad Temperatur; es wird in den Landbrennereien jetzt schon ziemlich allgemein gearbeitet.

Miszellen.

(Berlin.) Die Cholera-Epidemie ist unlängst von einem abgefeimten Spitzbuben zu einem Gegenstande diebischer Spekulationen gemacht worden. In einem Hause der Königsstraße hörte man nämlich auf der Hausflur ein jämmerliches Aechzen, und fand, als man zusah, einen Mann, der einen Cholera-Anfall zu haben vorgab. Die mitleidigen Bewohner nehmen ihn auf, pflegen ihn, und nach wenigen Stunden erklärte er sich für hergestellt und entfernte sich unter den Versicherungen seiner Dankbarkeit. Tags darauf kommt ein Polizeibeamter zu jenen Leuten und fragt, ob sie nicht morgen zu verreisen beabsichtigten? Dieses war allerdings der Fall; der angebliche Cholerakranke war ein Diebesführer, und hatte nur, um das Quartier auszuspähen, sich krank gestellt. Es wurden in der nächsten Nacht Wächter angenommen, und auch der Polizeibeamte war in der Nähe. Der Dieb fand sich richtig ein und wurde gefangen.

(Leipz. Ztg.)

(Dr. Bulard. *) Das ist der Name eines Helden, der muthig sein Leben der Wissenschaft, dem Menschenwohl zu opfern bereit stand. Je weiter diese Handlung unsern Augen entrückt war, um desto mehr müssen wir den Charakter eines Mannes schätzen, den hier sicher nicht der Eigennutz geleitet, der nur den reinsten Trieben Folge leistete. Dr. Bulard, Franzose von Geburt, ging mit noch mehren seiner Landsleute im Jahre 1834 nach Egypten, um die dort ausgebrochene Pest näher kennen zu lernen, und durch die Einrichtung von guten Lazarethen das Uebel so viel als möglich zu lindern. Er war von seinen Collegen Aubert, Boyer, Lachèse, Gaëtani, Clot, Duvigneau, Perron, Pacthod, begleitet, leider fielen Fourcada, Dussap, Rigand, Reymonnet als Opfer dieser verheerenden Krankheit. Mehemed Ali verstand nicht, die muthige Hingebung dieser jungen Helden zu würdigen. Als die Pest-Kommission in Cairo, die aus Bulard, Clot, Lachèse und Gaëtani bestand, eine Audienz bei Ibrahim Pascha hatten und ihm bemerklich machten, wie Dr. Bulard nicht Anstand nehme, sich jeder Ansteckung auszusetzen, erwiederte er: „Was beweist das mehr, als daß er unter diesen Vieren der größte Narr ist?“ Als die Seuche aufgehört hatte, wurden diese Männer hintenangesetzt und nur Dr. Clot allein erhielt den Rang eines Bey. Dr. Bulard, der jetzt den Befehl empfing, zu den Truppen im Hedschas abzugehen, zog es vor seinen Abschied zu nehmen, und begab sich nach Smyrna, wo die Pest im höchsten Grade wüthete. Hier fand er die Hospitäler in dem schlechtesten Zustande. Von 210 dort eingebrachten Kranken waren auch 210 verstorben. Er übernahm das griechische Hospital und erlangte daselbst die glücklichsten Resultate. Mitte Juli d. J. hat Dr. Bulard Smyrna verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. Möge er äußerlich auch die Anerkennung finden, die er im reichsten Maße verdient.

(Erklärung gegen Anastasius Grün.) Unter dieser Rubrik liest man in der Allgemeinen Zeitung folgendes non plus ultra einer Erklärung: „In Nr. 447 der außerordentlichen Beilage zur Allgemeinen Zeitung erklärt Anastasius Grün, daß er nicht der Verfasser der, in meinem österreichischen Musenalmanach enthaltenen, mit A. Grün überschriebenen, fünf Gedichte sei, und nennt die Aufnahme derselben, wenn ich damit beabsichtigt, das Publikum an seinen Beitritt glauben zu machen, eine litterarische Gaunerei. Wie dummfrech und widerrechtlich

*) Sehr interessante medicinische Mittheilungen über Dr. Bulard giebt Herr Dr. Vetter in der von dem Verein für Heilkunde herausgegebenen medicinischen Zeitung. Siehe Nr. 35, 36 u. 37 d. J.

diese Erklärung schon an und für sich, springt in die Augen; da dann wirklich ein Autor Namens A. Grün existiren und zudem jeder Schriftsteller diesen Pseudo-Namen wählen kann, wie weiland Hauff den Namen Clauren angenommen; übrigens kamen mir diese Gedichte wirklich, mit A. Grün gezeichnet, durch eine Stadtgelegenheit zu, und ich stehe nicht einen Augenblick an, diese Affaire für eine boshaft prämeditirte Mystifikation durch ihn selbst zu halten. Was Anastasius Grün mit dem „eines Braunthal" sagen will, verstehe ich nicht. Meint er damit den Verfasser von Graf Julian, Faust u. s. w., Werke, die man noch mit Achtung nennen wird, wenn längst kein Auge mehr sich in seinem Schutte ergehen mag? Oder meint er den Mann, der nie gegen die Gesetze seines Vaterlandes gefrevelt? Fürwahr, Anastasius Grün hätte in der Gesellschaft der mir beigetretenen vaterländischen Dichter nur allenfalls einen Theil seiner, durch das Verneinen (auf sein Ehrenwort hin!) der Identität mit Graf Auersperg verlornen, litterarischen oder vielmehr persönlichen Ehre wieder gewinnen können. Da ich aber die Identität des Anastasius Grün mit dem Grafen Auersperg beweisen kann, so leite ich eine Injurienklage gegen diesen Poltron ein, deren Resultat ich zur Zeit kundmachen werde.

Wien, am 15. Sept. 1837. Ritter Braun von Braunthal."

Bücherschau.

Akademische Vorlesungen über griechische Grammatik, gehalten und herausgegeben von Dr. K. E. Chr. Schneider, Professor zu Breslau. Erste Reihe. Ursprung und Bedeutung der Redetheile und ihrer Beugungen. Breslau 1837 bei Gosohorsky. 8. 247 S. Pr. 1 Thlr.

Wenn es gleich im Allgemeinen wahr ist, was Lobeck in der Vorrede zu seiner neuen Ausgabe von Sophocles Aias sagt, „daß das Studium der griechischen Grammatik schon längst zu einer höhern Stufe gediehen sein würde, wenn sie nicht bei der Erklärung der Schriftsteller meist blos beiläufig behandelt und so bei der Erläuterung und Verbesserung derselben bloße Hülfswissenschaft gewesen wäre"; wenn ferner zugegeben werden muß, daß nicht unbedeutende Felder der griechischen Grammatik nur spärlich bebaut sind: so läßt sich doch auch auf der andern Seite nicht läugnen, daß namentlich seit dem Beginn dieses Jahrhunderts das Studium eben dieser Grammatik der Gegenstand der gründlichsten Forschung geworden und durch die Bemühungen gelehrter und scharfsinniger Männer nicht wenig vorgeschritten ist, wie dies denn auch hinlänglich eine nicht unbeträchtliche Menge von solchen in diesem Zeitraume entstandenen Lehrbüchern beweist, die entweder in wissenschaftlicher Weise den Reichthum der Wörter und Formen zu sammeln und zu ordnen, die Bedeutungen und den Gebrauch derselben zu erforschen und zu erörtern, oder die gewonnenen Resultate unter der Form allgemein gültiger Regeln in Systemen darzustellen beabsichtigten. Es wäre zu weitläuftig und für den Zweck dieser Blätter unangemessen, wollten wir umständlich auseinandersetzen, wie zuerst Hermann mit seinem durchdringenden Verstande in dem griechischen Sprachgebrauche die Forderungen allgemeiner Denkgesetze nachwies und jenen auf diese zurückführte; wie Thiersch vor Allen eine genauere Kenntniß des epischen Sprachgebrauches ins Leben gerufen; wie Buttmann durch seltnen Combinationsgeist und ungemeinen Fleiß zuerst den etymologischen Theil geordnet und als ein zusammenhängendes Ganze dargestellt; wie Matthiae mit einer außerordentlichen Beharrlichkeit und Umsicht auch die Syntax mit der Unendlichkeit und Mannigfaltigkeit und Beweglichkeit ihrer Erscheinungen in gewisse Analogien gesammelt, deren Unterschiede und Bedeutungen erklärt und durch zahlreiche Beispiele erläutert; wie endlich Bernhardy durch seine tiefsinnigen Forschungen gleichfalls die Syntax zu bereichern und Kühner ein neues vollständiges Bild des ganzen Sprachgebäudes in seinem organischen Zusammenhange zu geben versucht hat. Fassen wir dies nun zusammen und rechnen wir dazu noch, daß die griechische Grammatik auch durch eine große Menge von einzelnen, theils in den Commentaren zu den Schriftstellern gelegentlich beigebrachten Beobachtungen, theils in eigenen kleinen (Gelegenheits-) Schriften, theils in Abhandlungen und Rezensionen, die wiederum in literärischen Blättern vereinzelt sind, gefördert und ausgebildet wurde, so wird man eingestehen müssen, daß jetzt für den Grammatiker ein nicht unbedeutendes und gewiß nicht unwillkommnes Material vorliege, das nur durch vielseitige Betrachtung und sorgfältige Prüfung gesichtet, das Verworrene darin geordnet, das Widersprechende in einzelnen Beobachtungen zu einer Einigung gebracht werden dürfe, um ein neues und vollständiges Gebäude der griechischen Sprache erstehen zu lassen.

Es muß daher sehr erfreulich sein, daß ein Mann, wie Herr Professor Schneider, dessen Name längst rühmlich in der philologischen Welt genannt wird, es unternommen hat, diesem zwar riesenhaften aber gewiß lohnenden Werke seinen Fleiß und seinen gewohnten Scharfsinn zu widmen und sich so unvergängliche Verdienste um die Wissenschaft der Philologie zu erwerben. In dem vorliegenden Buche nun theilt uns der geehrte Herr Verfasser die „erste Reihe" seiner Untersuchungen über griechische Grammatik mit und sucht in 28 Vorlesungen auseinanderzusetzen, „aus welchem Grunde und in welcher Folge die verschiedenen Wortarten und Flexionen, welche die griechische Sprache darbietet, in ihr sich gebildet haben." Er geht dabei von den von Herder in seinem Buche „Ueber den Ursprung der Sprache" angeregten Ideen aus und sucht die Entstehung und Bedeutung der Redetheile im Allgemeinen auf dem einfachsten und natürlichsten Wege aus der Natur des Menschen zu erklären. Gern möchten wir aus dem Buche selbst, mit welchem Hr. Prof. Schneider nicht blos seinen Schülern und Verehrern, sondern überhaupt allen Freunden der Sprachforschung ein gewiß sehr angenehmes Geschenk gemacht hat, Einiges mittheilen und gern da, wo wir nicht ganz mit dem geehrten Hrn. Verf. übereinstimmen können, unsre eigne Ansicht gegenüberstellen: aber theils ist seine Darstellung eine so streng systematische, daß nichts aus dem Zusammenhange gerissen und vereinzelt behandelt werden kann, theils verbietet es der Raum und die Tendenz dieser Blätter und wir können nur noch versichern, daß das Buch wegen seiner Vollständigkeit und der streng wissenschaftlichen Darstellung, daß er die Entstehung und Bedeutung der Redetheile überhaupt behandelt, auch das Interesse jedes Nicht-Philologen in Anspruch nehmen werde. Doch Werke Schneider's bedürfen fremder Empfehlung nicht, und so sei es uns vergönnt, unser Referat mit dem Wunsche zu schließen, daß dieser „ersten Reihe" recht bald eine zweite folgen möge.

Dr. W.

Logogryph.

Das höchste Erdenglück wird flugs zum Gegentheil,
Setzt's einen Kopf sich auf; jedoch mit flücht'ger Eil
Entflieht's mit andrem Kopf, und schneller ist es fort,
Als es, mit drittem Kopf, besiehlt dasselbe Wort.

F. R.

27. — 28. Septbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	8,51	+ 9, 4	+ 6 6	+ 5, 6	NW.	14°	große Wolken
Morg. 6 U.	27"	9,10	+ 8. 0	+ 4, 2	+ 4, 0	NW.	24°	neblich
= 9.	27"	9,50	+ 8, 0	+ 5. 5	+ 5, 1	W.	17°	überzogen
Mtg. 12 U.	27"	9,69	+ 9. 0	+ 7, 2	+ 5, 9	W.	19°	überwölkt
Nm. 3 U.	27"	9,65	+ 9 8	+ 9, 1	+ 7, 0	N.	7°	große Wolken

Minimum + 3, 6 Maximum + 9 1 Oder + 9, 6

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: 2) Der politische Zinngießer. Oper in 2 A. v. Treitschke. 1) Fluch und Segen. Drama in 2 A. v. Hauwald.

z. F. d. B. F. d. 30. Sept. 2 U. T. △.

Bekanntmachung.

Um Jedermann vor Nachtheil zu bewahren, mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute ab nur jene Rechnungen bezahle, zu denen ich mündlich oder schriftlich meine Zustimmung gab.

Breslau, 24. Septbr. 1837.

Max Wiedermann,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich ergebenst an.

Kupp, den 24. Septbr. 1837.

Schmidt,
Justizrath und Königl. Justiz-Amtmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Stephani geborne John, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, entfernten Verwandten, Freunden und Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz, den 21. September 1837.

R. Wanker, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 27. Septbr. 1837.

K. Knappe, Restaurateur.

Todes-Anzeige.

Am 27sten d. M. Nachm. 1 1/4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langen Leiden an der Lungenschwindsucht unsere geliebte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin die verwittwete Frau Ober-Landesgerichts-Sekretär Albrecht geb. Gehl in dem Alter von 40 Jahren 15 Tagen. Tiefgebeugt bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Das Ganze der Fabrikation der gewöhnlichen Waschseife.

Nebst Anweisung venetianische Seife, Marseiller Seife, Windsor- und Mandelseife, Seifenkugeln, Fleckseife, Seifenpulver, wohlriechende und durchsichtige Toilettenseife, Seifenessenzen, Benzoe-, Palm-, Rosen- u. Mandelschaumseife, Schwamm- oder Schaumseife, Sodaseife aus Talg und Soda, und Sodaseife aus Oel und Soda zu verfertigen. Nebst einer Anleitung über die Verfertigung der Hausseife nach der Methode des Franzosen Arnevon und den wichtigsten Entdeckung der Franzosen Chevrouls und Barcannots bei der Seifenfabrikation. Zugleich eine Bereitung der Seife ohne Feuer. Als Anhang: Das Kochen und Braten im Wasserdampfe. Herausgegeben von C. F. Wyllert. 8. 1837. Broch. 12 1/2 Sgr.

Eine wahrhaft nützliche Schrift nicht allein für große Haushaltungen, sondern auch für jeden Seifensieder, der hieraus viel Nützliches erlernen kann.

Für reisende Handwerker.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Hand- und Reisebuch für junge Handwerker,

enthaltend: Belehrungen über die verschiedenen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln; kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Oerter, wo die verschiedenen Handwerker die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommnen und auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen rc. Nebst einer Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten. 2te Auflage. Mit 1 Karte von Deutschland. Geb. 18 Gr.

Mit einer Beilage.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, A. Terck in Leobschütz, M. Gerloff in Oels, Th. Hennings in Neisse, Grüson in Görlitz, Kuhlmey in Liegnitz rc. ist zu haben:

Prinz Eugen von Savoyen

und sein Zeitalter; nach den vorzüglichsten Quellen, besonders nach des Prinzen hinterlassenen polit. Schriften von Dr. Wilh. Zimmermann.

In 5 Lief. à 7 Bog. gr. 8. Preis pr. Liefer. 12½ Sgr.

3 Lieferungen sind erschienen, die 2 letzten folgen rasch.

Mit Stolz darf Deutschland diesen großen Mann sein nennen, da er, obschon kein Deutscher von Geburt, doch sein ganzes thatenreiches Leben nur der Größe des deutschen Namens weihte. Die rasche Aufeinanderfolge der Begebenheiten und ihre welthistorische Bedeutung, auf der andern Seite die Eröffnung bis jetzt unbenützter Quellen und die lebensvolle Darstellung werden diese Schrift nicht blos dem Historiker, sondern jeder, der ein Herz für große Erinnerungen hat, zu einer interessanten und anziehenden Lektüre machen.

Im Verlage von Moritz Westphal in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei Carl Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben:

Das Lager bei Teltow.

Inhalt: Marsch der Potsdamer, Marsch der Frankfurter, Teltower Lager-Galopp, Masurka und Brandenburger Favorit-Walzer,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von

F. A. Reissiger.

Preis 15 Sgr.

Früher erschien eben daselbst:

Erinnerung an das Lager bei Kalisch, für das Pianof. Preis 12½ Sgr.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bulwer's Werke.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der östreichischen Monarchie zu erhalten, in Breslau bei Josef Max u. Komp.:

E. L. Bulwers sämmtliche Werke.

Aus dem Englischen von Dr. G. N. Bärmann.

40—43r Theil, enthaltend:

Athen's Aufschwung und Fall.

1—4r Theil. Preis 1 Thlr. geh.

Die früher erschienenen 39 Theile von „Bulwer's Werken" sind jetzt wieder vollständig zu haben und enthalten:

Bd. 1— 4. Eugen Aram; 4 Thle. à 9 Gr.
" 5— 8. Pelham; 4 Thle. à 9 Gr.
" 9—12. England und die Engländer; 4 Thle. à 6 Gr.
" 13—16. Der Verstoßene; 4 Thle. à 6 Gr.
" 17—20. Paul Clifford; 4 Thle. à 6 Gr.
" 21—22. Die Pilger am Rhein; 2 Thle. à 6 Gr.
" 23—26. Devereux; 4 Thle. à 6 Gr.
" 27—30. Pompeji's letzte Tage; 4 Thle. à 6 Gr.
" 31. Falkland; 1 Theil 6 Gr.
" 32—34. Der Gelehrte; 3 Thle. à 6 Gr.
" 35—38. Rienzi, der letzte Trtbun; 4 Thle. à 6 Gr.
" 39. Die Herzogin de la Vallière; 1 Theil 6 Gr.

Diese Ausgabe zeichnet sich nicht nur durch elegante Ausstattung und billigen Preis aus, sondern sie erhält auch dadurch vorzüglichen Werth, daß sämmtliche Werke von ein und demselben, und zwar von einem anerkannt guten Uebersetzer verdeutscht worden sind.

Durch ihr ansprechendes Aeußere ist dieselbe besonders zu Geschenken zu empfehlen.

Zur Beantwortung mehrerer an uns gemachten Anfragen bemerken wir, daß diese Ausgabe später nicht im Preise herabgesetzt werden wird.

Zwickau, den 1. September 1837.

Gebrüder Schumann.

Bei Hinrichs in Leipzig und in Breslau bei J. Max u. Komp., Leuckart, Neubourg, Schulz und Komp. ist zu haben:

Penelope.

Taschenbuch für das Jahr 1838.

Mit 7 Stahlstichen: dem Bildnisse der Dichterin Amalie, Prinzessin von Sachsen; Eliza; 4 italienische und türkische Volksscenen und Bad Rippoldsau. In elegantem Einband mit Goldschnitt 1 Rtlr. 21 gr. — Prachtausgabe in Seide stark vergoldet 2⅔ Rtlr.

Inhalt: Die Kolonisten von W. Blumenhagen. Fragmente aus dem Tagebuche einer Fürstin mitgetheilt von W. v. Lüdemann. Die Blutbrücke von F. W. Arnold. Der Fluch des Mauren von W. Alexis. — Gedichte von J. G. Seidl, A. G. Eberhard, Th. Hell, Wilh. Kilzer, von Braunthal, Joh. N. Vogl, Agnes Franz, O. Leonhard-Lyser.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei Josef Max und Komp.) zu erhalten:

Ergänzungen und Abänderungen

sämmtlicher

Preußischen Gesetzbücher

mit

Genehmigung Eines Hohen Justiz-Ministerii

herausgegeben von

A. J. Mannkopff,

K. Pr. Kammergerichtsrath.

Sieben Bände complett 170 Bogen in gr. 12mo

Ladenpreis 9 Rtlr.

Das Ganze umfaßt sämmtliche, seit der Publikation der Gesetzbücher ergangenen Königlichen Verordnungen und Kabinetsordern bis incl. 1836 und sämmtliche Justizministerialrescripte incl. 1835.

Vollständige Ausgaben des Corpus juris ed. Beck.

CORPUS JURIS CIVILIS

EDITIO STEREOTYPA

CURA

Dr. JOH. LUD. JUIL. BECK.

II TOMI

kl. Folio. **230** Bogen. **4** Rthlr.

CORPUS JURIS CIVILIS

RECOGNOVIT ET BREVI ANNOTATIONE INSTRUCTUM

EDIDIT

Dr. JOH. LUD. GUIL. BECK.

II TOMI IN IV PARTES.

gr. 8. **302** Bogen. Preis **10** Rthlr.

Leipzig, den 31. Mai 1837.

Carl Cnobloch.

☞ Von beiden Ausgaben sind Exemplare zu erhalten durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp., so wie durch alle anderen Buchhandlungen in Breslau.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Orla und Schleiz ist so eben erschienen und bei Josef Max und Komp. sowie in allen übrigen Buchhandlungen Breslau's zu erhalten:

Lomler, Dr. F. W., die heiligsten Stunden des Lebens. — Ein Communionbuch für Alle, welche sich eines göttlichen Erlösers bedürftig fühlen. 12., elegant gebd. 1 Rthl.

Nagel, Dr. F. G., das heilige Vaterunser, für Christen, welche sich darüber belehren und erbauen wollen, in fortlaufender Erklärung und Anwendung auf Gemüth und Leben, nebst einer Zugabe einiger der besten Phrasen. 8., geb. 12 Gr.

Zimmermann, K., die Bergpredigt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi in religiösen Vorträgen. 2r Bd., gr. 8. 1½ Rthl.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

☞ Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu. 3 Rtl. 1600 Blatt von Albr. Dürer, Hogarth, Goltzius u. s. w. billig.

Bei dem Nivellement des Oderstromes im hiesigen Regierungs-Bezirk soll noch ein Feldmesser angestellt werden.

Es können daher diejenigen Geometer, welche hierauf einzugehen wünschen und ihre Qualifikation genügend darzuthun vermögen, sich bei dem Königl. Wasserbau-Inspektor Herrn von Unruh hierselbst melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Breslau, den 23. September 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königlichen Hochlöblichen Allgemeinen Kriegs-Departements sollen die, bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorkommenden Böttcher-Arbeiten auf 3 Jahre an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist deshalb am 9ten künftigen Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftslokal des Depots am Sandthore ein Termin anberaumt worden, in welchem der Mindestfordernde unter Vorbehalt der höhern Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Zur Ablegung eines Gebots können jedoch nur solche Unternehmer zugelassen werden, welche sogleich eine Caution von 50 Rthlr. baar deponiren.

Breslau, den 23. September 1837.

Königliches Artillerie-Depot.

Der malerischen Reise allerletzte Abtheilung, welche nur bis Ende des Wollmarktes geöffnet bleibt, ist jetzt aufgestellt; selbige enthält wieder einige neue, und neben diesen sehr interessante Gegenstände, die auf dem Anschlag-Zettel näher benannt sind. Die Ausstellung ist am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr des Abends offen.

Cornelius Suhr.

Dampfschiff.

Sonntag den 10. Oktober geht das Dampfschiff Victoria um 2 Uhr nach Oswitz und Masselwitz; von Masselwitz zurück um 5 Uhr, von Oswitz 5¼ Uhr.

Abfarth vor dem Nikolai-Thor.

Billets für Passagiere sind zu lösen bei Herrn Buchhändler Aderholz, Naschmarkt Nr. 53.

Großes

Instrumental-Concert,

in Brieg,

findet, mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung, Dienstag und Mittwoch, als der 3ten und 4ten Oktober c., im Concertsaale des Theatergebäudes vom Unterzeichneten statt. Das Nähere besagt die Extra-Beilage des Brieger-Anzeigers. Es ladet hierzu einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

Jacoby Alexander,
Musikdirektor in Breslau.

Die gymnastischen Uebungen des Winter-Semesters beginnen Montag den 2. Oktober mit den grösseren Zöglingen im Saale des Weissgartens, mit den kleineren Albrechts-Strasse Nr. 37 par terre; mit den Mädchen jedoch nur am letztern Orte, oder in ihrer Wohnung. Wer den Fecht-Unterricht auf Hieb und Stich benutzen will, zahlt zwei Thaler nach; ausserdem wird auch das Schwingen (Voltigiren) (was beim Turnen inbegriffen ist) einzeln gelehrt. Kränkliche Kinder werden auf Verlangen in ihrer Wohnung behandelt. Die Meldungen zur Theilnahme können von heute ab in meiner Wohnung Vorm. 11 und Nachm. 2 Uhr erfolgen. Gustav Kallenbach, Albrechts-Strasse Nr. 37.

Die neueste Façon

Pariser Filzhüte, ächt engl. Schlipse, Cravatten, Chemisets, Kragen und Manchetten, fertige schwarze Atlas=Westen

und wollene Herbst=Westen, zu sehr billigen Preisen; die allerneuesten Farben=Tuche zu Leibröcken, Röcken und Beinkleidern, so auch ganz etwas neues von engl. Winter=Hosenzeuge, erhielt und empfiehlt die neue Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren, des

L. Hainauer junior,

Riemerzeile Nr. 9.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren=Anzüge werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Schifffahrts=Anzeige.

Ich stehe mit einem Oderkahn in Ladung nach Alt=Preußen, und nehme auch die auf dieser Tour vorkommende Ladung mit; dieses den Herrn Versendern zur gütigen Beachtung.

Breslau, den 28. September 1837.

Der Schiffer Christlieb Schultz, aus Crossen.
am neuen Packhofe.

---

2 Rthlr. Belohnung.

Es ist vom 26sten zum 27sten d. M. ein engl. Sattel mit Vorder= und Hinterzeug, ein Reitzaum vollständig, mit Messingbeschlag und eine blautuchene Satteldecke mit rothem Tuch besetzt und mit Leinwand gefuttert aus einem Stalle entwendet worden. Wer diese Gegenstände Fr. Wilhelm=Straße Nr. 71, in der Gaststube abgiebt, erhält ungefragt obige Belohnung; zugleich wird aber Jedermann vor deren Ankauf gewarnt.

Alle Sorten Engl. und Vigogner Strick=Wolle hat neu erhalten die Strumpfwaaren=Fabrik von

Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Nicolai=Straße Nr. 8 in den 3 Eichen, im Gewölbe.

☞ Lehrlings=Anzeige. ☜

Der Sohn anständiger Eltern in Breslau, 16 Jahr alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht in einer en gros Handlung in oder außerhalb Breslau, die Handlung zu erlernen, gefällige Nachweisung nebst Bedingungen, werden unter der Addresse H. P. von der Expedition dieser Zeitung gütigst entgegengenommen.

Zur Beachtung!

Ein einzelner Mann, der sein bisheriges Verhältniß aufgegeben, wünscht eine anderweitige Beschäftigung, entweder als Theilnehmer an irgend einem Geschäft, besonders im Holzhandel, oder auch als Faktor bei einer nicht unbedeutenden Fabrik, am liebsten an einer Eisenhütte oder sonst etwas ähnlichen, wo er nöthigenfalls eine nicht unbedeutende Caution zu stellen sich erbietet. Offerten mit A. B. nimmt die Expedition dieser Zeitnng an.

In eine Fleischerei

ganz neu erbaut mit allen Bequemlichkeiten versehen, in einem lebhaften großen Dorfe im Gebirge, wird ein Mann, der sein Fach, besonders Wurstmachen versteht, als baldiger Miether gesucht. Mehr auf frankirte Briefe beim Kaufmann F. A. Gramsch, Reusche=Straße Nr. 34 in Breslau.

Eine geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin kann mit dem 2. Oktober d. J. einen vortheilhaften Dienst antreten. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Patent=Schroot von Nr. 00 bis 10 in Paktung von Düten à 5 Pfd.,

Tabaksblei in allen gangbaren Größen und in verschiedener Stärke,

Rehposten, Tuchblei, Rollblei, Plomben, sämmtlich in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen,

empfiehlt zur geneigten Abnahme: die Fabrik

E. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser Nr. 17.

Feinste Punsch=Essenz,

um mit 1 Quart 3 — 4 Quart feinsten Punsch zubereiten, d. große Qrt. 20, 25, auch 30 Sgr. Sehr guten Franz.=Wein, gr. Qrt. 8, 10, 12 Sgr. St. Julien, d. Fl. 7½ — 10 Sgr. St. Estephe, 12½ Sgr. Kahors roth, Barceloner weiß, beide süß, Fl. 11 Sgr., gr. Qrt. 16 Sgr. Markebrunner, Liebfrauenmilch, Haut=Sauterne und Margeaux, d. Fl. 15 Sgr. Bischof und Kardinal v. ff. Weine, 12½ Sgr. Bischof=Essenz, Fl. 2½ Sgr., d. Dtzd. 24 Sgr.

Aechten Champagner moussé,

Premier Qualität d'Epernay, d. Fl. 1½ Rtlr. Besten Grünberger Champagner, d. Fl. 22½ Sgr. Abgelagert alten Grünberger, gr. Qrt. 5 Sgr. Schönen Rothwein zu Bischof, gr. Qrt. 9—12 Sg.

Kirsch= und Himbeersaft,

d. gr. Qrt. 6 Sgr., in Eim. billiger, stark mit f. Zucker versetzt, d. gr. Qrt. 16 Sgr., empfiehlt die Fabrik feiner, doppelter und einfacher Liqueure:

F. A. Gramsch,
Reusche=Straße Nr. 34.

Feine Gewürz= und Vanillen=Chokolade, das Pfd. von 7 Sgr. an. Besten eignen präp. Eichelkoffee, d. Pfd. 4 Sgr., bei Partieen billiger. Cacao=Schalen, d. Pfd. 2 Sgr., empfiehlt die Chokoladen=Fabrik:

F. A. Gramsch, Reusche=Straße Nr. 34.

Hypotheken,

Erbforderungen u. dergl. Dokumente werden stets in baar Geld umgesetzt, durch:

Eduard Groß,
Inhaber des Kommissions=Komptoirs am Neumarkt im weißen Storch.

Wachtelhunde,

ein braun= und ein gelbgefleckter, flockhärig, von ächter Race, sind zu verkaufen: Mäntlergasse Nr. 4 beim Wirth.

Der Candidat der Theologie Herr Seidel, bis zum Jahre 1830 hier in Breslau, später als Hauslehrer in Schlaupp bei Winzig, wird um Angabe seines gegenwärtigen Wohnortes ersucht.

Schneidermeister Schmarbeck.

Aechten guten Weizen=Kornbranntwein, das Pr. Qrt. 3 Sgr., das kleine 1¾ Sgr., ist zu haben vor dem Schweidnitzer Thore beim Schmidt Detz im Gewölbe. F. H. Bachmann.

Die zweite Sendung

großer hollstein. Austern

erhielt mit gestriger Post:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Große hollsteiner Austern erhielt C. A. Duckart & Komp., Albrechtsstraße Nr. 55.

Es geht Montag ein gedeckter Wagen nach Berlin. Näheres Reuschestr. Nr. 26 im fliegenden Roß.

Altes Blei kaufen zu dem höchsten Preise:

E. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser Nr. 17.

Bequeme Reisegelegnheit, den 1sten oder 2ten Oktober, nach Warschau, so wie nach Berlin. Das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

Freitag, den 29. d. M. werden auf der Büttnerstraße Nr. 24, Vormittag um 11 Uhr,

zwei Staatswaagen

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Feinstes, hell raffinirtes Rüböl

empfiehlt billigst die Oel=Fabrik

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt.

Ein sehr empfehlungswerthes, sicher gelegenes Absteige=Quartier, auf einer Hauptstraße in einem anständigen Hause, weiset nach Herr Agent Monert, Sandstraße Nr. 8.

---

145 Stück fettes Schaafvieh in Partieen von 10 — 20 Stück werden Freitags den 13. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Dominio Pologwitz meistbietend verkauft.

Trockne Waschseife;

in vorzüglicher Qualité, ist wieder angekommen, in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Nieder=Ungar Weine

von ausgezeichneter Güte, aus Oedenburg und Rust, empfiehlt: F. A. Hertel, am Theater.

Die so beliebten Palmwachslichte empfiehlt wiederum die alleinige Niederlage für Schlesien, bei:

S. E. Goldschmidt,
Karls=Straße Nr. 42.

In Nr. 8 in den 7 Kurfürsten, im 3. Stock, im Vorderhause, ist eine meublirte Stube für einen einzelnen Herren vierteljährig, oder während des Wollmarktes zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine meublirte Stube ist sofort

am Neumarkt Nr. 38, vorn heraus, 1ste Etage, zu vermiethen.

Ein fertiger Klavierspieler zum Tanzspiel ist zu erfragen, Mäntlergasse Nr. 3, bei Herrn Schmidt, parterre.

Blücherplatz Nr. 15.

ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt eine meublirte Stube zu vermiethen; auch wird daselbst ein, nahe am Ringe gelegener trockner Keller, so wie eine meublirte Stube zu vermiethen nachgewiesen.

Eine Stube und Alkove, vorn heraus, am Ringe, am Blücherplatz oder nahe dabei, mit oder ohne Meubles, wird zum 1. Oktober d. J. von einem einzelnen Herrn monatweise gesucht. Das Nähere am Ringe Nr. 23 in der ersten Etage, Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.

Angekommene Fremde.

Den 27. Septbr. Gold. Baum: Hr. Ober=Landesgerichtsrath Baron von Rothkirch aus Herrnsdorf. Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. Hr. Insp. Lorenz a. Flämischdorf. — Weiße Adler: Hr. Part. v. Köckritz aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Fernemont a. Schlawa. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Schlesinger a. Brieg. Drei Berge: Hr. Handlungs=Kommis Lange a. Stettin. Rautenkranz: Hr. Kfm. Töpfer aus Frankfurth a/O. — Blaue Hirsch: HH. Lieut. Segnitz a. Waldenburg u. Heitz a. Berlin v. der Garde=Artillerie=Brigade. HH. Gutsb. Heitz a. Kraschen u. Fischer a. Buchwald. Hr. Maschinist Beermann aus Gleiwitz. — Gold. Gans: Hr. Kammerherr Bar. v. Schmettau a. Schilkowitz. Weiße Storch: HH. Kfl. Brüner a. Brody u. Mirbt a. Gnadenfrei. — Rothe Löwe: Hr. Insp. Anders a. Schickerwitz.

Privat=Logis: Am Neumarkt 13. Herr Justiz=Amtmann Haberling a. Schweidnitz.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.